Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa, Fernruf 1237, Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1589, Girokasse Riesa Nr. 52

№ 143 — Mittwoch, 22. Juni 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Der Kindermord von Karlsruhe

Eine Erinnerung an die „Heldentat" eines französischen Hetzjournalisten

Unter der Ueberschrift **„Zum 22. Juni"** schreibt die „Berliner Börsenzeitung":

Morgen jährt sich wieder einmal der Tag, an dem französische Flieger (am 22. Juni 1916) unter Führung des Hauptmannes **De Kerullis Bomben auf Karlsruhe warfen. In unser aller Erinnerung** lebt noch das Entsetzen über **das furchtbare Blutbad,** das unter unschuldigen Menschen, hauptsächlich Frauen und Kindern, angerichtet wurde. Wir geben in folgendem den ausführlichen deutschen, 14 Tage später veröffentlichten **Bericht** wieder, erstens weil es heute besonders Frankreich ist, das Erregung über nationalspanische Bombenangriffe auf rotspanische militärische Anlagen zur Schau trägt, zweitens weil Herr De Kerullis bekanntlich zu jenem Kreise führender französischer Journalisten gehört, die **Gehässigkeit gegen Deutschland** und Sowjetfreundschaft mit gleicher Intensität betreiben.

Der deutsche Bericht lautet nach „BBZ." vom 7. Juli 1916:

„Die amtlichen Ermittlungen über den letzten Fliegerangriff auf Karlsruhe sind nunmehr abgeschlossen. Die erschütternden Einzelheiten des französischen Verbrechens gegen die friedliche badische Hauptstadt sollen daher dem deutschen Volke nicht länger vorenthalten bleiben.

Es ist offenbar kein Zufall gewesen, daß die Franzosen **sich gerade den Fronleichnamstag** für ihren Ueberfall auserwählt hatten. Sie wußten genau, daß an diesem hohen katholischen Kirchenfest, das heller Sonnenschein verschönte, ein Strom von licht- und luftbedürftigen Menschen über die Straßen und Plätze fluten würde. Und auf Menschenleben hatten sie es abgesehen. Das beweist die Art der **benutzten Abwurfgeschosse. Brandbomben sind gar nicht,** und schwere, zur Sachzerstörung bestimmte Geschosse nur in sehr geringer Zahl verwendet worden. Bei weitem die meisten Bomben hatten nur kleines Kaliber, dafür aber eine Füllung, deren besonders starke Sprengkraft die auf lebende Ziele berechnete **Splitterwirkung** erhöhen und obendrein auch **verglitende Gase** entwickeln sollte.

Den Vorbereitungen und der Absicht hat der Erfolg nur allzusehr entsprochen. Auf dem Karlsruher Festplatz, wo Hagenbecks Tierschau ihre Zelte aufgeschlagen hatte, wogte am Nachmittag des 22. Juni eine festlich gekleidete Menge durcheinander. Fröhliches Kinderlachen mischte sich mit den Klängen der Musik. Da plötzlich traf die Meldung ein, daß **feindliche Flieger nahten.** Noch ehe es möglich war, die Bevölkerung in Sicherheit zu bringen, schlugen bereits die ersten Geschosse ein.

In großer Höhe kreisten, durch leichten Dunst fast ganz der Sicht entrückt, die verderbenbringenden Sendboten feindlicher Mordlust über der friedlichen Stadt. Schlag auf Schlag zerbarst jetzt mit dröhnendem Krachen Bombe auf Bombe. Ein Teil der Geschosse traf die Stadtviertel, wo kleine Bürger und Arbeiter wohnten. Auch nahe beim Schloß, wo die Königin von Schweden auf dem Krankenbett lag, schlugen einzelne Bomben ein. Die schlimmsten Verheerungen aber richtete der Feind **in der Nähe des** Festplatzes unter den kurz zuvor noch so fröhlichen schuldlosen **Kindern** an.

Als die französischen Flieger nach einer Viertelstunde wieder verschwanden, konnten sie sich des traurigen Erfolges rühmen, daß sie 117 wehrlosen Menschen — darunter 50 Männer, 5 Frauen und 82 Kinder — mitten heraus aus dem blühenden Leben einen schrecklichen Tod bereitet hatten, und daß weitere 140 Unglückliche, darunter 48 Männer, 20 Frauen und 72 Kinder, verwundet in ihrem Blute lagen.

Jammernd irrten verzweifelte Mütter unter schrecklich verstümmelten Leichen umher, um ihre getöteten Lieblinge zu suchen. Drei blühende Knaben hatte eine von ihnen verloren; eine andere, die Witwe eines gefallenen Fliegers, den einzigen Sohn. Soldaten selbst, die draußen im Felde kein Schrecken des Kampfes erschüttert hatte, bekannten, daß ihnen nie zuvor so Furchtbares vor Augen gekommen sei.

Die französische Nation, die sich so gern als ritterlich und vornehm rühmt, kann in ihrer Geschichte ein neues Heldenstück verzeichnen.

154 deutsche Kinder haben bluten und 82 von ihnen haben sterben müssen, damit die Flieger des stolzen Frankreich sich eines Triumphes rühmen konnten, der ihnen im Kampf mit den wehrhaften deutschen Beherrschern der Luft bisher versagt geblieben war."

Zehn Pflichten!

Deutschland in der Luft voraus

Neue Rekorde auch bei den Segelfliegern

)(Berlin. Fast zur gleichen Zeit mit den Weltbestleistungen des deutschen Hubschraubers stellten die beiden Segelfluglehrer NSFK.-Truppführer **Katzner** und als Fluggast NSFK.-Truppführer **Spaeter** von der Reichsschule für Segelflug auf der Insel Sylt einen **deutschen Rekord im Dauersegelflug für Zweisitzer** auf. Der Flug wurde nach 17 Stunden 22 Minuten wegen ungünstigen Windes abgebrochen, nachdem die bisherige Bestleistung von Jachtmann mit 13 Stunden 59 Minuten längst überboten war.

Einigung im Nichteinmischungsausschuß

Der britische Plan einstimmig angenommen

)(London. Die Beratungen des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag wurden kurz nach 7 Uhr abends abgeschlossen. Wie verlautet, wurde in der Sitzung des Ausschusses **der britische Plan** über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien **einstimmig angenommen.** Der Ausschuß billigte weiter **einstimmig die vorgeschlagene Verstärkung der See- und** Landkontrolle sowie die Einsetzung von Beobachtern in gewissen spanischen Häfen.

Der Ausschuß wird am Freitag erneut zusammentreten, um die Frage der Finanzierung **des Planes** zu besprechen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, dem Vollausschuß den fertiggestellten britischen Plan zur Stellungnahme zuzuleiten. Eine Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses wird für Anfang nächster Woche erwartet.

Der Inhalt des britischen Spanienplanes

Inkrafttreten erst nach Annahme durch den Vollausschuß

Der britische Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien sieht zunächst die Entsendung zweier Kommissionen nach Spanien vor, um die ausländischen Freiwilligen zu zählen und zu klassifizieren und schließlich deren Abtransport vorzubereiten. Weiter soll die Land- und Seekontrolle verstärkt werden. Nachdem eine wesentliche Zurückziehung von Freiwilligen erfolgt ist, sollen dann dem Plan zufolge beiden Bürgerkriegsparteien die Rechte Kriegführender Mächte zugestanden werden.

Nach endgültiger Annahme des Planes durch die Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses dürfte der erste Schritt der sein, an beide Seiten in Spanien heranzutreten, um deren Zustimmung zur Entsendung der Kommissionen zu erhalten. Frankreich hat sich schon bereit erklärt, die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze mit dem Augenblick zu verhängen, da die beiden Kommissionen in Spanien eintreffen. Diese Kontrolle soll zunächst 30 Tage in Kraft bleiben. Wenn bis zum Ende dieser Zeit der Abtransport noch nicht begonnen hat, wohl aber Aussicht auf dessen Beginn besteht, soll sie um weitere 10 Tage verlängert werden.

•

London. Die Einigung im Nichteinmischungsausschuß wird in der **Londoner Presse** mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Blätter rechnen allgemein damit, daß die Durchführung des Planes noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird.

Paris. Die Einigung in London findet **in Paris stärkste Beachtung.** Während sich bei den Marxisten eine starke Enttäuschung bemerkbar macht, sehen die übrigen Blätter in dieser neuen Entwicklung ein gutes Zeichen hinsichtlich des englisch-italienischen und auch für ein französisch-italienisches Abkommen.

Mailand. In der **norditalienischen Presse** erklärt man, daß gestern in London **ein Hindernis überwunden** sei, das den Nichteinmischungsausschuß seit dem vergangenen November lahmgelegt habe. „Popolo d'Italia" legt Wert darauf, vor einer Ueberschätzung der gestrigen Beschlüsse zu warnen, denn die Prozedurfrage sei doch sehr schwierig.

Trier ehrt die Alte Garde

Großkundgebung auf dem Palastplatz in Trier — Feierstunde mit den Junkern der Ordensburg Vogelsang

)(Trier. Der Palastplatz vor dem ehemaligen kurfürstlichen Schloß war von hohen Fahnenmasten eingefaßt. Auf dem Viereck hatten die Formationen der Bewegung, SA., SS., NSKK., Politische Leiter, HJ. Werkscharen, die Junker der Ordensburg Vogelsang und die Schüler der nationalpolitischen Erziehungsanstalt Aufstellung genommen. 600 Soldaten des Standortes Trier waren angetreten. Hinter ihnen staute sich viele Reihen tief die Bevölkerung von Trier, die auch die Straßen, durch die die Alte Garde ihren Weg nahm, in dichten Massen umsäumte.

Vor dem prächtig geschmückten Hauptportal des Schlosses war das Rednerpult aufgebaut, rechts und links davon nahmen die Ehrengäste Platz. Nach dem Einzug der Fahnen und Standarten marschierten unter brausenden Heilrufen die 630 Träger des Goldenen Ehrenzeichens, darunter vier Träger des Blutordens, ein. **Als Reichsorganisationsleiter** Dr. Ley, auf dessen Einladung und unter dessen Leitung die Alte Garde die Westmarkfahrt antritt, in Begleitung von Gauleiter Staatsrat Simon erschien, empfingen ihn brausende Heilrufe der vielen tausend deutscher Volksgenossen.

Gauleiter Gustav Simon gab seiner Freude darüber Ausdruck, 630 der ältesten Mitkämpfer des Führers, an ihrer Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, begrüßen zu können. Er verwiess darauf, daß die Westmark heute wieder befreit sei und unter dem Schutz einer starken deutschen Wehrmacht arbeiten dürfe. Er versprach, im Geiste der ersten Mitkämpfer des Führers hier treue Wacht zu halten für unser Vaterland.

Dann verlas der Stabsleiter des Reichsorganisationsleiters **das Telegramm,** in dem die 630 Ehrenzeichenträger **dem Führer ihren Treuegruß entboten. Von brausenden** Heilrufen begrüßt, sprach dann

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Er führte zunächst die Gründe an, die ihn vor nunmehr 5 Jahren veranlaßt hätten, den Marsch der Alten Garde anzuordnen. Die alten Kämpfer sollten auf diese Weise das Deutschland kennenlernen, für das sie gekämpft, geblutet und geopfert hatten. Dann hob er hervor, welch innigen Anteil das Volk von Trier an diesem Marsch nehme. Jeder einzelne von uns, so betonte Dr. Ley, kann mit Stolz diesen Dank entgegennehmen, denn den Wechsel, den jeder einzelne von uns und darüber hinaus alle die Träger des Goldenen Ehrenzeichens im Reich, alle die Kämpfer vor der Machtübernahme dem Schicksal ausgestellt haben, diesen Wechsel kann das Schicksal niemals einlösen.

Unter jubelnder Zustimmung der vielen Tausende fuhr Dr. Ley fort: Der Jubel der Westmark ist besonders groß, weil sie zum ersten Male auf dieser Fahrt die alten Kämpfer aus der deutschen Ostmark begrüßen kann. Sie haben länger aushalten müssen, und ihr Kampf war noch aussichtsloser und schwerer. **2000 wurden ermordet!** Deshalb wollen wir sie auf dieser Fahrt besonders ehren und wollen sie bitten: Nehmt diese Freude der Westmark als kleinen Dank für alles, was Ihr getragen habt!

Nach Dankesworten an den Gauleiter und seine Mitarbeiter für die Vorbereitung dieser Fahrt übergab der Reichsorganisationsleiter die Fahne der Alten Garde an den Fahnenträger der Ehrengarde des Westmarkgaues Koblenz-Trier.

Der Stellvertretende Gauleiter schloß die Kundgebung mit einem jubelnd aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer. Unter dem Donner von Böllerschüssen marschierte dann die Alte Garde inmitten eines Spaliers vieler tausend Fackelträger durch die in festlichem Lichterglanz erstrahlenden Straßen der alten Stadt zur „Treviris", wo die Junker der Ordensburg Vogelsang den Ehrenzeichenträgern eine **würdige Feierstunde** gestalteten.

Ihr lag der Gedanke zugrunde, den Kampf und das Werden der Alten Garde in einer durchaus neuen Form im Wechsel von Musik, Einzelsprechern und Chören zu zeigen und zugleich darzustellen, daß schon heute hinter der Alten Garde eine neue Garde des Führers steht, die bereit ist, das Banner des Nationalsozialismus aus den Händen der alten Kämpfer zu übernehmen und voranzutragen.

Aus dem Gau Sachsen nehmen 20 Politische Leiter und 10 Angehörige der Gliederungen an dieser Fahrt durch den Westmark-Gau teil.

Die Alte Garde grüßt den Führer

)(Trier. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, in dessen Händen auch in diesem Jahre die Organisation der Fahrt der Alten Garde durch die Westmark liegt, hat an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Telegramm gerichtet:

Mein Führer!

Ich melde ihnen aus Trier in der Westmark den Beginn der diesjährigen Fahrt der Alten Garde der der NSDAP. 630 Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei aus allen Gauen Großdeutschlands grüßen Sie, mein Führer, in Liebe und Verehrung.

Sieg Heil! Dr. Robert Ley.

Aufreizende Langsamkeit der Prager Verhandlungen

„Immer neue Vorwände zur Verschleppung der Lösung"

Italienische Pressestimmen

)(Rom. Zum sudetendeutschen Problem unterstreicht die römische Presse auch am Dienstag unter Ueberschriften wie „Immer neue Vorwände Prags zur Verschleppung einer Lösung", „Prag beharrt in seiner Verschleppungstaktik" die aufreizende Langsamkeit der Verhandlungen, die naturgemäß Unsicherheit und Verstimmung hervorrufen müsse. In Wirklichkeit, so betont der Prager Vertreter der Agenzia Stefani, beginne diese Taktik der verantwortlichen tschechoslowakischen Kreise die Tschechen wie die Deutschen zu verdrießen. Die Tschechen seien unwillig, weil sie nunmehr seit über zweieinhalb Monaten darauf warten, zu erfahren, in welcher Weise die Regierung das Nationalitätenproblem zu lösen gedenke, das die innere und äußere Lage des Staates so tief erschüttert habe. Die Deutschen aber seien mißtrauisch, weil sie feststellen müßten, daß trotz der Beteuerungen des guten Willens die Prager Regierung sich noch immer nicht entschieden habe, über die Phase der Prüfung hinauszugehen, so daß die Annahme berechtigt sei, Prag wolle durch Verschleppungsmanöver die ganze Angelegenheit auf die lange Bank schieben.